

**Evangelische Hochschule
Darmstadt**

University of Applied Sciences
eh-darmstadt.de

Studien- und Prüfungsordnung der Evangelischen Hochschule Darmstadt

für den Bachelor - Studiengang

**Inclusive Education /
Integrative Heilpädagogik**

vom 17.06.2013

Inhaltsübersicht

	Seite	
§1	Allgemeines	3
§2	Studienziele und-inhalte	3
§3	Akademischer Grad	4
§4	Zulassungsvoraussetzungen und Zulassungsverfahren	4
§5	Regelstudienzeit	4
§6	Teilzeitstudium	4
§7	Credit-Punkte	4
§8	Studienprogramm	5
§9	Praxisphasen	13
§10	Arten von Leistungsnachweisen	14
§11	Bewertung von Leistungsnachweisen	14
§12	Wiederholung von Prüfungsleistungen	14
§13	Anrechnung von Modulen und Leistungsnachweisen	14
§14	Bachelor-Thesis	14
§15	Zeugnis, Urkunde, Diploma Supplement	15
§16	Prüfungsausschüsse	15
§17	Prüferinnen und Prüfer	15
§18	Regelungen für kooperative Studiengänge	15
§19	Inkrafttreten	15
Anlage 1	Bachelor-Zeugnis	16
Anlage 2	Modulprüfungen	17
Anlage 3	Bachelor-Urkunde	18
Anlage 4	Diploma Supplement	19

PRÜFUNGSORDNUNG
der
Evangelischen Hochschule Darmstadt
für den Bachelor - Studiengang
Inclusive Education / Integrative Heilpädagogik
vom 17.06.2013

1. Abschnitt: Allgemeines

§ 1 Allgemeines

(1) Die Prüfungsordnung des Bachelor- Studiengangs Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik der Evangelischen Hochschule Darmstadt in der Fassung vom 17.06.2013 bildet zusammen mit der Rahmenprüfungsordnung (RaPO) der Evangelischen Hochschule Darmstadt in der Fassung vom 28.1.2013 die gültige Prüfungsordnung des Studienganges.

(2) Der Studiengang Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik ist dem Fachbereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik zugeordnet.

(3) Der Studiengang Inclusive Education / Integrative Heilpädagogik ist ein grundständiger Studiengang.

§ 2 Studienziele und -inhalte

(1) Vor dem Hintergrund eines ganzheitlichen, ethisch begründeten Menschenbildes sollen im Studiengang Kenntnisse vermittelt werden, die die Studierenden befähigen, sowohl gesellschaftlich als auch fachwissenschaftlich begründet an der Schaffung von Möglichkeitsräumen im Sinne der Selbstbestimmung und Normalisierung von Lebensverhältnissen von als behindert bezeichneten Menschen mitzuwirken.

(2) In Anlehnung an die Salamanca – Erklärung der UNESCO von 1994¹ handelt es sich um ein subjektorientiertes Studium, in dem angeeignet werden soll, wie Lernbedingungen (räumlich, sächlich, personell) den unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen als behindert und nichtbehindert bezeichneter Kinder, Jugendlicher/ Erwachsener angepasst werden können, so dass auch Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in den verschiedensten Institutionen der Erziehung, Bildung, Freizeit und Arbeit nicht auf Grund von Art und Schweregrad einer Beeinträchtigung ausgesondert werden, sondern in die jeweilige soziale Gemeinschaft einbezogen bleiben.

(3) Bezogen auf die Studienmodule soll auch die Auseinandersetzung mit speziellen Erziehungs- und Bildungsbedarfen vor dem Hintergrund allgemeiner Gesetzmäßigkeiten menschlicher Entwicklung erfolgen. Nicht das Besondere, Selektion und Segregation begründende, sondern das Allgemeine der speziellen Bedürfnisse im Sinne ihrer möglichen Einbettung in kommunikative und kooperative Zusammenhänge soll zentraler Gegenstand des Studiums sein.

(4) Die oben genannte Zielsetzung wird didaktisch einschließlich der Forschungsperspektive umgesetzt, indem sich das Prinzip der Berücksichtigung von Subjekt-»KlientIn« und Subjekt-»Professionelle« auch im Studium manifestiert und damit zu den allgemeinen didaktischen Prinzipien der Lehre gehört. Sie sollen sich an Begriffen wie Teilhabe, Werte, Selbsthilfe, Subjekt-Sein orientieren. Hierzu gehören insbesondere die Einübung in prozessorientiertes Denken und Handeln, die Dimension der ästhetischen Reflexion und die Selbstreflexion. Die Studierenden sollen erkennen, wie die Beiträge

¹ UNESCO: The Salamanca Statement and Framework for Action on Special Needs Education. World Conference on Special Needs Education. Access and Quality. Salamanca. Spain, 7-10 June 1994, Paris 1994

der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen inhaltlich konzipiert sind und sich aufeinander beziehen. Die Lehr- und Lernformen sind den Prinzipien des partizipativen Lernens und einer dialogischen Didaktik verpflichtet.

(5) Hierzu befassen sich die Studierenden mit folgenden Lernfeldern:

- ❖ Theorien von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik
- ❖ Ethik von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik
- ❖ Beiträge der Humanwissenschaften
- ❖ Rechtliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen / Gesellschaftskenntnisse
- ❖ Handlungs- und Arbeitsformen der Inklusiven Education/ Integrativen Heilpädagogik
- ❖ Inclusive Education/ Integrative Heilpädagogik als anwendungsbezogene Wissenschaft
- ❖ Forschung

§ 3 Akademischer Grad

Der Bachelorstudiengang Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik verleiht nach erfolgreichem Abschluss den akademischen Grad

Bachelor of Arts in der Fachrichtung Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik.

§ 4 Zulassungsvoraussetzungen und Zulassungsverfahren

(1) Die Zulassungsvoraussetzungen ergeben sich aus § 29 SVO in Verbindung mit der Einschreibesatzung der EHD

(2) Für das Zulassungsverfahren gilt der vom Fachbereichsrat Soziale Arbeit beschlossene Kriterienkatalog in der jeweils gültigen Fassung.

2. Abschnitt: Dauer und Aufbau des Studiums

§ 5 Regelstudienzeit

(1) Der Bachelorstudiengang Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik umfasst acht Semester.

(2) In der Regelstudienzeit enthalten ist das verpflichtende Auslandssemester.

§ 6 Teilzeitstudium

Ein Teilzeitstudium ist im Bachelor-Studiengang Inclusive Education ausgeschlossen.

§ 7 Credit-Punkte

(1) Der Bachelor-Studiengang ist modular aufgebaut. Das Studium gliedert sich in 21 Pflichtmodule und Wahlfächer entsprechend § 6 Abs. 1 Satz 2 und 3 RaPO.

(2) Der Arbeitsaufwand umfasst insgesamt 240 Credit-Punkte.

(3) Ein Credit-Punkt entspricht 30 Zeitstunden. Hierin enthalten sind: die Anwesenheit in Veranstaltungen, die wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit, die Vorbereitung der Prüfungsleistungen, die Modulprüfungen sowie die Praxiszeiten.

(4). Im Übrigen gilt § 6 Abs. 2 - 6, 8 und 9 RaPO.

§ 8 Studienprogramm

(1) Der Bachelor-Studiengang umfasst folgende Module

Modul 1	Einführung in Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik	10 CP
<p>Inhalt dieses Moduls ist die Einführung in das komplexe Geschehen von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik im Spannungsfeld von Mensch und Umwelt bzw. Subjekt und Objekt. Dieser Lernprozess hat eine persönlich-emotionale und eine fachwissenschaftliche Ebene. Diese werden durch die Begegnung mit behinderten Menschen und Reflexion dieser Erfahrungen und Erlebnisse sowie über die historisch-fachliche Einführung angesprochen. Vorrangig auf die <i>persönliche Kompetenz</i> zielen die Erarbeitung des Vorverständnisses und der Vorerfahrungen sowie die Klärung der Erwartungen an das Studium. <i>Theorieschwerpunkt</i> ist die Sozialgeschichte des Umgangs mit Behinderung. Der <i>Praxisbereich</i> wird durch Besuche von Institutionen im Feld der Unterstützung behinderter Menschen in den Blick genommen.</p> <p>Ferner erfolgt eine Einführung in die Grundformen wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens. Hierzu zählen unter anderem der Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten, Literatur-, Archiv-, Internetarbeit, Bibliotheksbenutzung, Zeitmanagement und deren Konkretisierung bezogen auf Präsentationen in Lehrveranstaltungen und die Anfertigung von schriftlichen Ausarbeitungen.</p>		
Modul 2	Ethik von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik	12 CP
<p>Das Tätigkeitsfeld von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik ist stark geprägt durch unterschiedliche Menschenbilder und normative Vorstellungen über den Umgang mit Menschen, die als behinderte bezeichnet werden. Grundlegend für die integrative Heilpädagogik ist die Orientierung am Grundsatz der Menschenwürde unter Einbeziehung der Menschenrechtsdiskussion und der Forderung nach Partizipation und Selbstbestimmung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen von unterschiedlichen ethischen Konzeptionen (z.B. dialogische Ethik, utilitaristische Ethik, theologische Ethik) • Beschäftigung mit normativen Implikationen von Grundbegriffen der Integrativen Heilpädagogik (z.B. Selbstbestimmung, Partizipation, Inklusion, Menschenwürde) • Auseinandersetzung mit aktuellen ethischen Fragestellungen (z.B. Fragen der Bioethik). 		
Modul 3	Pädagogik als Erziehungs- und Bildungswissenschaft	8 CP
<p>Einführung in die allgemeinen Grundlagen der Pädagogik als Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Orientierung über die systematischen und historischen Basiselemente der Pädagogik im Hinblick auf die Entfaltung eines pädagogischen Grundverständnisses. Überlegungen zu den Aufgaben einer Allgemeinen Pädagogik und zum Gegenstand der Erziehungswissenschaft und deren Relevanz für die Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik.</p> <p>Exemplarische Konkretisierung dieser Überlegungen an der Geschichte der Reformpädagogik, ihrer Theoriebildung, die daraus resultierenden Modelle in Theorie und Praxis als Reflektionsrahmen zum Gegenwartsbezug unter besonderer Berücksichtigung der Integration/Inklusion.</p>		
Modul 4	Teilhabe: Recht und Politik	10 CP
<p>Das Handeln im Feld von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik ist nur auf der Grundlage fundierter Kenntnisse des Sozialrechts und der Sozialpolitik zu verstehen. Die Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen beruht auf politischen Entscheidungen, durch die sich das Feld der Behindertenpolitik konstituiert.</p>		

<ul style="list-style-type: none"> • Die UN-Behindertenrechtskonvention • Grundlagen des Sozial- und Verwaltungsrechtes sowie des Verfahrensrechts. • Überblick über das Rehabilitationsrecht (SGB IX, XI und XII) • Vertiefende Kenntnisse exemplarischer rechtlicher Regelungen, die für das Feld von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik relevant sind • Geschichte der Sozial- und Behindertenpolitik • Strukturen der Behindertenpolitik (Prinzipien, Institutionen und Akteure). 		
Modul 5	Theorieansätze und Terminologie von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik	9 CP
<p>Vor dem Hintergrund eines notwendigen Perspektivenwechsels in der Heilpädagogik von der Segregation zur Integration und Inklusion erfolgt eine Auseinandersetzung mit den theoretischen Ansätzen und Begrifflichkeiten von der klassischen Heilpädagogik bis hin zum Verständnis von Inclusive Education. Als Basis der Einordnung der fachspezifischen Theorieansätze erfolgt eine Befassung mit ausgewählten Wissenschaftstheorien und deren zentralen Grundannahmen.</p>		
Modul 6	Beiträge der Sozial- und Entwicklungspsychologie und der Psychopathologie für Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik	11 CP
<p>Gegenstand dieses Moduls ist die grundlegende Befassung mit Inhalten der Entwicklungs- und Sozialpsychologie sowie der Psychopathologie im Hinblick auf die menschliche Entwicklung im Verhältnis zwischen Individuum und Umwelt.</p> <p>Der Gegenstandsbereich der Disziplinen wird im Sinne einer subjekt- und entwicklungsbezogenen Sichtweise aufgefächert, so dass das Besondere in dem Allgemeinen der menschlichen Entwicklung erkennen, erklär- und verstehbar wird.</p> <p>Einführend werden die entwicklungspsychologischen und sozialpsychologischen Erkenntnisse vorgestellt, sodass ein erster Zugang für das Verständnis der menschlichen Entwicklung erarbeitet wird.</p> <p>Daran anschließend wird das Besondere der menschlichen Entwicklung zum Gegenstand gemacht, indem sowohl auf die Bedeutung erschwelter Entwicklungsbedingungen, als auch auf die damit einhergehende (entwicklungs-) psychopathologische Dynamik eingegangen wird.</p> <p>Auf diese Art und Weise werden die entwicklungsbezogene, psychodynamische bzw. (entwicklungs-) psychopathologische und sozialpsychologische Dimensionen der menschlichen Existenz in ihrem Verhältnis zur Welt und zum Menschen werden im Hinblick auf die pädagogischen Prozesse der Integration und Inklusion skizziert.</p>		
Modul 7	Bewegung, Sprache, Denken	10 CP
<p>Auf der Grundlage der Beiträge von Entwicklungs-, Sozialpsychologie und Psychopathologie (Modul 6) werden in diesem Modul die Entwicklung der Persönlichkeit im menschlichen Lebenslauf unter Berücksichtigung von Bewegung, Sprache und Denken zum Gegenstand gemacht. Es geht um die Übergänge vom Fühlen zum Erkennen, vom Greifen zum Begreifen, vom Tun zum Verstehen.</p> <p>Neben neurophysiologischen und -psychologischen Aspekten der menschlichen Ontogenese werden die Zusammenhänge von Bewegung, Sprache und Denken aus der Perspektive verschiedener entwicklungspsychologischer Theorien bezogen auf die unterschiedlichen Etappen der menschlichen Entwicklung thematisiert.</p>		

Modul 8	Institutionsanalyse	10 CP
<p>Professionelles heilpädagogisches Handeln findet in Institutionen statt, die durch sozialrechtliche Vorgaben konstituiert sind. In ihrer Entwicklung folgen sie einer Dynamik zu deren Verständnis ökonomisches, sozialwissenschaftliches und sozialrechtliches Wissen erforderlich ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von ökonomischen, sozialwissenschaftlichen und sozialrechtlichen Grundlagen zum Verständnis von Institutionen und der darin Handelnden. • Beschäftigung mit Auswirkungen von Institutionen auf die Lebenssituation von Adressaten heilpädagogischer Arbeit und professionelles Handelns. • Auseinandersetzung mit der Geschichte der Institutionalisierung in der Behindertenhilfe und mit aktuellen Ansätzen zur De-Institutionalisierung. 		
Modul 9	Grundlagen didaktischer Planung	16 CP
<p>Vor dem Hintergrund grundsätzlicher Überlegungen zur Bedeutung und zum Verhältnis von Erziehungswissenschaft, Pädagogik und Didaktik werden verschiedene didaktische Modelle in ihrem aktuellen und historischen Kontext im Hinblick auf die Gestaltung einer Allgemeinen Pädagogik aufgezeigt. Es werden die Bedingungsfaktoren des kooperativen Lernens an gemeinsamen Lerngegenständen von Menschen mit unterschiedlichsten Lernausgangslagen von den sozio-ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen bis zu konkreten Projektplanungsfaktoren bearbeitet. Schwerpunktmäßig erfolgt hier eine Auseinandersetzung mit den in der Kritisch-konstruktiven Didaktik von W. Klafki entwickelten, für die Umsetzung integrativer Maßnahmen unverzichtbaren didaktischen Kategorien des Elementaren, Fundamentalen und des Exemplarischen Lernens sowie mit den in der Entwicklungslogischen Didaktik von Feuser weiterentwickelten Elementen der Inneren Differenzierung durch Individualisierung und der Bedeutung von Kooperation und des Arbeitens am »Gemeinsamen Gegenstand«. Dies dient der Vorbereitung auf eine exemplarische, pädagogisch-didaktisch begründete Projektplanung.</p>		
Modul 10	Diagnostisches Handeln	12 CP
<p>Grundlegende Einführung in die Diagnostik der Heilpädagogik unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung und ihres gegenwärtigen Standes.</p> <p>Die Differenzierung zwischen norm- und subjektorientierender Diagnostik als Klassifikationsmaßstäbe und deren Bedeutung für Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik werden zum Gegenstand gemacht.</p> <p>Die Schlüsselbegriffe der Diagnostik als Erkenntnisinstrumente zur Schaffung der Bedingungen für Integration/Inklusion in dem Feld der Pädagogik werden entfaltet.</p> <p>Ansätze rehistorisierender Diagnostik als Überwindung normorientierter Diagnostik werden erläutert und dienen als grundlegende Orientierung für die Erstellung eines diagnostischen Gutachtens.</p>		
Modul 11	Das Eigene und das Fremde. Kulturtheorien – Worldviews – Ästhetische Praxis	6 CP
<p>Um eine fremde Kultur zu verstehen ist eine Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden notwendig. Aus kulturtheoretischer Sicht werden die Konzepte der Cultural Studies, von Multikulturalität, Interkulturalität und Transkulturalität als Reflexionshintergrund für Verstehensprozesse zum Gegenstand gemacht.</p> <p>Kulturelle Werte und ihre Erscheinungsweisen, ihre Ähnlichkeiten, Unterschiede und Relevanz für Individuum und Gesellschaft werden über die Befassung mit historisch entstandenen, unterschiedlich begründeten Weltanschauungen analysiert.</p>		

Zur konkreten individuellen Vorbereitung auf Fremdheitserfahrung erfolgt die Auseinandersetzung mit Formen interkulturellen Lernens, dem Cultureshock-Phänomen u.a.m. Die ästhetische Form der Auseinandersetzung mit dem Eigenen und Fremden wird über die Theorie und Praxis von Ästhetik als Medium zur Selbstthematization und Selbstreflexion im Umgang mit Erfahrung von Differenz und Fremdheit zum Gegenstand. Wahrnehmung und Interpretation von Differenzen als kulturelle Muster im inter- und intrakulturellen Bezugssystem innerhalb relativ unähnlicher und ähnlicher Gesellschaften.

Modul 12	Praxis-Studien-Projekt I	30 CP
----------	--------------------------	-------

Zentraler Gegenstand ist die eigenständige Konzeptionierung, Durchführung und Auswertung eines pädagogisch-didaktischen Projektes im Hinblick auf den Aufbau von kooperativen, dialogisch-kommunikativen Erziehungs- und Bildungsprozessen aller Lernenden am Gemeinsamen Gegenstand unter Berücksichtigung von Subjektorientierung, Innerer Differenzierung und Individualisierung von Lernzielen sowie institutioneller Rahmenbedingungen und interdisziplinärer Kooperation. In der Durchführung und Auswertung sollen ästhetische und ethische Dimensionen berücksichtigt werden. Die Studierenden wenden dazu die im Modul 9 erarbeiteten pädagogisch-didaktischen Kategorien an, um auf dieser Basis eigenständig ein inklusives Projektangebot zu erarbeiten und im Ausland umzusetzen. Die Studierenden setzen sich in diesem Zusammenhang mit konkreten unterschiedlichen kulturellen, pädagogischen und nicht-pädagogischen Einflussfaktoren auf eigenes pädagogisches Handeln auseinander.

Modul 13	Internationale und vergleichende Heilpädagogik	6 CP
----------	--	------

Gegenstand ist internationale und vergleichende Forschung in Bezug auf Heilpädagogik mit dem Ziel der Auswertung und wissenschaftlichen Systematisierung der Erfahrungen des Praxissemesters im Ausland. Vor allem in Bezug auf fachliche Aspekte (Projektarbeit) und in Bezug auf Begrifflichkeiten wie Integration und Inklusion werden

- deskriptive (Beschreibung /Analyse, nationale Heilpädagogik, Wahrnehmungs- und erkenntnistheoretische Aspekte)
- komparative (systematischer Vergleich von Zielsetzungen, methodologische Aspekte der Wahrnehmung, Erkenntnis und des Vergleichs),
- normative (Beurteilung länderübergreifender Empfehlungen / Richtlinien/Deklarationen, methodologische Überlegungen der Umsetzung) und
- kooperative Aspekte von Entwicklungen in der Heilpädagogik unter internationalem Blickwinkel (u.a. EU, OECD, UNESCO), gemeinsame Aktionsprogramme sowie methodologische und Umsetzungsfragen bis zu Beratung) untersucht.

Modul 14	Beratungshandeln	6 CP
----------	------------------	------

Beratung und Begleitung sind professionelle Arbeitsformen, die auf die Ermutigung zum Subjekt-Sein zielen, die Fähigkeit zur Selbstregulation fördern und dadurch Möglichkeitsräume schaffen helfen. Neben der fachlichen Aneignung verschiedener Beratungs- und Begleitkonzepte geht es in diesem Modul wesentlich darum, eigene Positionen im Spannungsfeld zwischen Selbsthilfebewegung und dem Anspruch auf Selbstbestimmung und eigenem professionellem Handeln zu entwickeln und zu reflektieren.

- Strukturen der Beratung in der Rehabilitation (Beratungsangebote der Reha-Träger, Beratungsangebote freier Träger, Möglichkeiten von leistungserbringerunabhängiger Beratung);)
- Theorien des Beratungshandelns.

	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelle Beratungskonzepte (z.B. systemische Beratung; peer counseling); • Beratungsmethoden. 	
Modul 15	Teilhabe: Sozialraumorientierung und kommunale Planung	10 CP
<p>Der Ansatz der Teilhabe prägt u.a. das Verständnis von Behinderung in der Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und hat mit dem SGB IX Eingang in das Rehabilitationsrecht gefunden. Auch in dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte behinderter Menschen nimmt der Begriff der Teilhabe im Kontext einer menschenrechtlichen Dimension eine zentrale Stellung ein. Dies erfordert neue Handlungsformen, die nicht auf die Unterstützung einzelner Personen, sondern auf die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Gemeinwesen zielen. Lerninhalte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien sozialer Ungleichheit und sozialer Benachteiligung und ihr Bezug zur Konstruktion des Merkmals Behinderung • Geschichte gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit und Ansätze der Gemeinwesenorientierung in der Behindertenhilfe (z.B. Offene Hilfen, community care, community living, community education, Teilhabeplanung) • Auseinandersetzung mit Projekten zur Herstellung eines inklusiven Gemeinwesens. 		
Modul 16	Forschendes Lernen	17 CP
<p>Die Entwicklung einer »forschenden Haltung« gegenüber dem Praxisfeld der Integration/Inklusion beinhaltet sowohl die folgenden „klassischen“ Aspekte wissenschaftlich geleiteter Forschung, als auch noch weiter zu entwickelnde Forschungsperspektiven in einem sich verändernden Wissenschafts- und Praxisfeld. Zentrale Lerninhalte in diesem Modul sind daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in forschendes Lernen; • Methoden der empirischen Sozialforschung, • Grundlagen zur Durchführung einer empirischen Studie, • Auswertung empirischer Daten und Studien zur Lebenslage von Menschen, die als behindert bezeichnet werden und zur Entwicklung des Unterstützungsangebotes. • Entwicklung von Forschungsperspektiven für das Praxisfeld der Integration/Inklusion (Teilhabeforschung; partizipative Forschung). 		
Modul 17	Sozialpolitik / Sozialrecht	7 CP
<p>Das Recht und die Politik in Bezug auf Menschen mit Behinderung sind einem ständigen Wandel unterworfen. Wesentliche Impulse für die Weiterentwicklung der Behindertenhilfe gehen vom Prozess der europäischen Integration und der internationalen Behindertenpolitik aus. Lerninhalte sind daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Bearbeitung von rechtlichen Regelungen und Politiken zur sozialrechtlichen Unterstützung von Menschen mit Behinderung in vergleichender Perspektive • Ansätze der EU-Behindertenpolitik • Internationale Behindertenpolitik • Einführung in die Politikfeldanalyse. 		
Modul 18	Praxis-Studien-Projekt II	18 CP
<p>Gegenstand ist die Konzeptionierung oder Begleitung, Durchführung und Auswertung eines gemeinwesenorientierten Projektes unter dem Gesichtspunkt von Selbstbestim-</p>		

mung und Gemeinwesenorientierung. Dabei finden Methoden der Sozialraumerschließung und der inklusiven Gemeinwesenarbeit Berücksichtigung.

Im Mittelpunkt steht die Verhinderung des Ausschlusses von Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. der Verbesserung von Teilhabemöglichkeiten im Gemeinwesen. Hierzu gehören Bedingungen von Beratungshandeln und v.a. die vertiefte Befassung mit strukturellen, institutionellen und (sozial-) rechtlichen Rahmenbedingungen.

Modul 19	Forschungsmethodologie und Bachelor - Thesis	14 CP
----------	--	-------

Die Studierenden wählen nach den Vorgaben der Studien- und Prüfungsordnung eine Themenstellung zur eigenständigen wissenschaftlichen Bearbeitung. Sie zeigen in dieser Arbeit abschließend und exemplarisch, ob sie die für eine professionelle Berufspraxis erforderlichen Kenntnisse und reflexiven Kompetenzen erworben haben. Inhalte des Moduls sind die Auseinandersetzung mit Forschungsmethodologie und die Gestaltung des Forschungsprozesses. Die Lerninhalte werden konkret an der Fragestellungen der Bachelor-Thesis entwickelt.

Modul 20	Perspektive Inklusion / Inklusives Denken und Handeln im Widerspruch	11 CP
----------	--	-------

Zusammenfassende Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten und Begründungen der Gestaltung und Realisierung inklusiven Denkens und Handelns einschließlich der gesellschaftlichen Akteure und Strategien in diesem Feld.

Erarbeitung und Analyse von verschiedenen Positionen und Widersprüchen in der gesellschaftlichen Realisierung (problem based learning strategies; policy making).

Modul 21	Organisations- und Konzeptentwicklung	7 CP
----------	---------------------------------------	------

Das sich dynamisch entwickelnde Praxisfeld von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik erfordert eine kontinuierliche Organisations- und Konzeptionsentwicklung für Dienste und Einrichtungen. Auf fachlicher Ebene ist die Richtung dieses Prozesses durch Gemeinwesen- und Dienstleistungsorientierung gekennzeichnet. Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen ist ein Grundwissen hinsichtlich der Organisation und Finanzierung von Sozialen Diensten ebenso erforderlich wie die Entwicklung von Strategien der Öffentlichkeitsarbeit zur Überwindung von gesellschaftlichen Vorurteilen gegenüber behinderten Menschen. Inhalte dieses Moduls sind von daher:

- Grundlagen der Organisations- und Konzeptentwicklung (Teamentwicklung, Steuerung, Projektmanagement und Erarbeiten von Konzepten)
- Change Management
- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse zur Organisation und Finanzierung Sozialer Dienstleistungen
- Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Organisationen

(2) Den Modulen werden folgende Credit-Punkte zugeordnet (incl. der CPs für Praxisteile)

Modulnummer	Modultitel	CP insgesamt	CP Praxis
Modul 1	Einführung in Inclusive Education/ Integrative Heilpädagogik	10 CP	3
Modul 2	Ethik von Inclusive Education/ Integrativer Heilpädagogik	12 CP	

Modul 3	Pädagogik als Erziehungs- und Bildungswissenschaft	8 CP	
Modul 4	Teilhabe: Recht und Politik	10 CP	
Modul 5	Theorieansätze und Terminologie von Inclusive Education/ Integrativer Heilpädagogik	9 CP	
Modul 6	Beiträge der Sozial- und Entwicklungspsychologie und der Psychopathologie für Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik	11 CP	
Modul 7	Bewegung, Sprache, Denken	10 CP	
Modul 8	Institutionsanalyse	10 CP	5
Modul 9	Grundlagen didaktischer Planung	16 CP	3
Modul 10	Diagnostisches Handeln	12 CP	5
Modul 11	Das Eigene und das Fremde. Kulturtheorien – Worldviews – Ästhetische Praxis	6 CP	1
Modul 12	Praxis – Studien – Projekt I	30 CP	18
Modul 13	Internationale und vergleichende Heilpädagogik	6 CP	
Modul 14	Beratungshandeln	6 CP	1
Modul 15	Teilhabe: Sozialraumanalyse und kommunale Planung	10 CP	2
Modul 16	Forschendes Lernen	17 CP	7
Modul 17	Sozialpolitik / Sozialrecht	7 CP	
Modul 18	Praxis – Studien - Projekt II	18 CP	12
Modul 19	Forschungsmethodologie und Bachelor – Thesis	14 CP	
Modul 20	Perspektive Inklusion/Inklusives Denken und Handeln	11 CP	2
Modul 21	Organisations- und Konzeptentwicklung	7 CP	1

(3) Für die Module sind folgende Prüfungsleistungen vorgesehen.

Modulnummer	Modultitel	Leistungsnachweis
Modul 1	Einführung in Inclusive Education/ Integrative Heilpädagogik	Hausarbeit: literaturgestützte Hospitationsreflexion in einem Umfang von mindestens 10 und maximal 12 Textseiten
Modul 2	Ethik von Inclusive Education/ Integrativer Heilpädagogik	Hausarbeit: Textanalyse in einem Umfang von mindestens 13 und maximal 15 Seiten
Modul 3	Pädagogik als Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Referat und Thesenpapier
Modul 4	Teilhabe: Recht und Politik	Klausur (Dauer: 120 Minuten)
Modul 5	Theorieansätze und Terminologie von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik	Referat und Thesenpapier
Modul 6	Beiträge der Sozial- und Entwicklungspsychologie und der Psychopathologie für Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik	Fallbezogene Klausur (Dauer: 150 Minuten)
Modul 7	Bewegung, Sprache, Denken	Mündliche Prüfung: Gruppenfachgespräch, Dauer 20 Minuten

		ten für jede/n Studierende/Studierenden
Modul 8	Institutionsanalyse	Hausarbeit: Schriftliche Institutionsanalyse (20 Textseiten)
Modul 9	Grundlagen didaktischer Planung	Projektentwicklung: Gruppenarbeit zur Entwicklung und Anwendung eines didaktischen Modells
Modul 10	Diagnostisches Handeln	Hausarbeit: Diagnostisches Gutachten in einem Umfang von 10 Seiten
Modul 11	Das Eigene und das Fremde. Kulturtheorien – Worldviews – Ästhetische Praxis	Projektpräsentation und schriftliche Reflexion
Modul 12	Praxis – Studien - Projekt I	Praxis – Studien - Bericht (25 – 30 Textseiten)
Modul 13	Internationale und vergleichende Heilpädagogik	Mündliche Prüfung: Gruppenfachgespräch, Dauer 20 Minuten für jede/n Studierende/Studierenden
Modul 14	Beratungshandeln	Hausarbeit: Positionspapier (8 – 10 Textseiten)
Modul 15	Teilhabe: Sozialraumanalyse und kommunale Planung	Projektpräsentation mit Handout
Modul 16	Forschendes Lernen	Hausarbeit: Forschungsbericht (15 Seiten)
Modul 17	Sozialpolitik / Sozialrecht	Hausarbeit: Schriftliche Analyse (in einem Umfang 10-12 Seiten) eines politischen Programms oder eines Politikbereichs (Einzel- oder Gruppenarbeit)
Modul 18	Praxis – Studien - Projekt II	Praxis – Studien – Bericht (20 – 25 Textseiten)
Modul 19	Forschungsmethodologie und Bachelor – Thesis	Bachelor Thesis
Modul 20	Perspektive Inklusion/Inklusives Denken und Handeln	Projektpräsentation (Gruppenarbeit)
Modul 21	Organisations- und Konzeptentwicklung	Projektpräsentation (Gruppenarbeit)

(4) Für die Absolvierung der Module ist im regulären Studienverlauf folgende Semesterstruktur vorgesehen:

Bachelor	Modul	Modul	Modul	Modul
1. Sem. 30 CP	Modul 1 Einführung in Inclusive Education/ Integrative Heilpädagogik 10 CP	Modul 2 Ethik von Inclusive Education/Integrativer Heilpädagogik 12 CP	Modul 3 Pädagogik als Erziehungs- und Bildungswissenschaft 8 CP	
2. Sem. 30. CP	Modul 4 Teilhabe: Recht und Politik 10 CP	Modul 5 Theorieansätze und Terminologie der Inclusive Education/ Integrativer Heilpä-	Modul 6 Beiträge der Sozial- und Entwicklungspsychologie und der Psychopathologie für	

		dagogik 9 CP	Inclusive Education/ Integrativer Heilpädagogik 11 CP	
3. Sem. 30 CP	Modul 7 Bewegung, Sprache, Denken 10 CP	Modul 8 Institutionsanalyse 10 CP	Modul 9 Grundlagen didaktischer Planung I 5 CP	Modul 10 Diagnostisches Handeln I 5 CP
4. Sem. 30 CP	Modul 9 Grundlagen didaktischer Planung II 11 CP	Modul 10 Diagnostisches Handeln II 7 CP	Modul 11 Das Eigene und das Fremde. Kulturtheorien – Worldviews – Ästhetische Praxis 6 CP	Modul 12 Praxis-Studien-Projekt I 6 CP
5. Sem. 30 CP	Modul 12 Praxis-Studien-Projekt I 24 CP	Modul 13 Internationale und vergleichende Heilpädagogik 6 CP		
6. Sem. 30 CP	Modul 14 Beratungshandeln 6 CP	Modul 15 Teilhabe: Sozialraumorientierung und kommunale Planung 10 CP	Modul 16 Forschendes Lernen I 7 CP	Modul 17 Sozialpolitik / Sozialrecht 7 CP
7. Sem. 30 CP	Modul 16 Forschendes Lernen II 10 CP	Modul 18 Praxis-Studien-Projekt II 18 CP	Modul 19 Forschungsmethodologie und Bachelorthesis 2 CP	
8. Sem. 30 CP	Modul 19 Forschungsmethodologie und Bachelorthesis 12 CP	Modul 20 Perspektive Inklusion/ Inklusives Denken und Handeln 11 CP	Modul 21 Organisations- und Konzeptentwicklung 7 CP	

(5) Für die Teilnahme an den Modulen 12-18 ist die erfolgreiche Absolvierung der Module 1-11 erforderlich.

Für die Teilnahme an den 18-21 ist die erfolgreiche Absolvierung der Module 1-15 und Modul 17 erforderlich.

§ 9 Praxisphasen

(1) Die Praxisphasen im Studium werden im Rahmen von 2 Praxis-Studien-Projekten durchgeführt.

Das Praxis-Studien-Projekt I ist Bestandteil des Moduls 12 (Auslandssemester). Das Praxis-Studien-Projekt II ist Gegenstand von Modul 18.

(2) Die Praxis-Studien-Projekte sind in das Studium integrierte, inhaltlich bestimmte, betreute und durch die Hochschule begleitete Studienabschnitte, die in der Regel in

einer Institution zur Unterstützung der Menschen, die als behindert bezeichnet werden, abgeleistet werden. Eine kontinuierliche Begleitung der Studierenden durch

- a) regelmäßige Kontakte der Begleitdozentin/ des Begleitdozenten zur Praxisstelle
- b) Bearbeitung von Erfahrungen in der Gruppe
- c) ergänzende Theorievermittlung
- d) Auswertung und Praxisbericht

ist gewährleistet, um den Transfer von Erkenntnissen und Erfahrungen zwischen Praxisfeld und Lehrgebieten zu gewährleisten.

(3) Die in die Module integrierten Praxisphasen haben insgesamt einen Umfang von 60 CPs. Die Aufschlüsselung der Praxisphasen sind § 8 Abs. 2 zu entnehmen.

3. Abschnitt: Prüfungsleistungen und ihre Bewertung

§ 10 Arten von Leistungsnachweisen

(1) Die Leistungsnachweise ergeben sich aus § 8 Abs.3 in Verbindung mit dem Modulhandbuch.

(2) Im Übrigen gelten für Arten und Formen der Leistungsnachweise die §§ 8 - 12 RaPO.

§ 11 Bewertung von Leistungsnachweisen

Es gilt § 15 der RaPO.

§ 12 Wiederholung von Prüfungsleistungen

(1) Bei Nicht-Bestehen von Modulprüfungen, die in einer laufenden Lehrveranstaltung zu erbringen sind (z.B. Referat, Präsentation), kann die Wiederholungsprüfung aus einer schriftlichen Arbeit bestehen, deren Umfang entsprechend den Credit-Punkten des Moduls festgelegt wird.

(2) Im Übrigen gilt § 18 RaPO.

§ 13 Anrechnung von Modulen und Leistungsnachweisen

(1) Die Anrechnung von Modulen und Leistungsnachweisen erfolgt auf Antrag der oder des Studierenden. Eine Anrechnung von Modulen und Leistungsnachweisen ist nur möglich, wenn deren Abschluss nicht länger als 5 Jahre zurückliegt.

(2) Im Übrigen gilt § 20 RaPO.

4. Abschnitt: Abschluss des Studiums

§ 14 Bachelor-Thesis

(1) Die Thesis ist in einem Zeitraum von 12 Wochen anzufertigen.

(2) Wenn gleichzeitig noch Pflichtlehrveranstaltungen besucht werden, kann durch die Leitung des Prüfungsamtes die Bearbeitungszeit um bis zu 6 Wochen verlängert werden.

(3) Der Arbeitsaufwand beträgt 12 Credit-Punkte.

(4) Der Seitenumfang der Bachelor-Thesis beträgt mindestens 50 und höchstens 55 Seiten (ohne Anhang).

(5) Zur Thesis wird zugelassen, wer die in § 8 Absatz (3) genannten Module Nr. 1-15 und Modul 17 bestanden hat.

(6) Im Übrigen gilt hinsichtlich der Anmeldung, Zulassung, Betreuung, Bewertung sowie der sonstigen Verlängerungen der Bearbeitungszeiten der Thesis § 22 RaPO.

§ 15 Zeugnis, Urkunde, Diploma Supplement

(1) Es gilt § 24 RaPO in Verbindung mit den Anlagen 1, 2 und 3.

(2) In dem Zeugnis sind die im Ausland absolvierten Prüfungsleistungen auszuweisen.

5. Abschnitt: Organisation des Prüfungswesens

§ 16 Prüfungsausschüsse

(1) Für den Studiengang Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik ist ein Prüfungsausschuss zu bilden.

(2) Dem Prüfungsausschuss gehören an:

- a) Zwei Professorinnen/Professoren
- b) Eine Studentin/ein Student

(3) Im Übrigen gilt § 25 RaPO.

§ 17 Prüferinnen und Prüfer

Es gilt § 27 RaPO

§ 18 Regelungen für kooperative Studiengänge

– entfällt –

6. Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 19 In-Kraft-Treten

Diese Prüfungsordnung tritt nach Reakkreditierung und Unterrichtung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst in Kraft. Sie gilt für Studierende, die das Studium ab dem Wintersemester 2014/2015 aufgenommen haben.

Darmstadt, den 17.06.2013

Die Vorsitzende des Rates
Prof. Dr. Alexa Köhler-Offierski
Präsidentin

Die Akkreditierung erfolgte mit Urkunde vom 22.07.2014.

EVANGELISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT
Protestant University of Applied Sciences Darmstadt
(staatlich anerkannt)
Kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts

BACHELOR OF ARTS IN DER FACHRICHTUNG INCLUSIVE EDUCATION

Zeugnis

Name, Vorname

geb. in

hat im Fachbereichs Sozialarbeit/Sozialpädagogik
die Bachelor – Prüfung
des Bachelor of Arts in der Fachrichtung Inclusive Education
nach der Prüfungsordnung
der EVANGELISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT
für den Bachelor-Studiengang
Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik
vom
mit Erfolg abgelegt.

Darmstadt, den <Datum>

<Die Leitung des Prüfungsamtes>

Prüfungsleistungen Bachelor

Module	Inhalte	Note	Defini- tion	CP- Umrech- nung	Modul CP- Punkte
01	Einführung in Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik				10
02	Ethik von Inclusive Education/Integrativen Heilpädagogik				12
03	Pädagogik als Erziehungs- und Bildungswissenschaft				8
04	Teilhabe: Recht und Politik				10
05	Theorieansätze und Terminologie von Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik				9
06	Beiträge der Sozial- und Entwicklungspsychologie und der Psychopathologie für Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik				11
07	Bewegung, Sprache, Denken				10
08	Institutionsanalyse				10
9	Grundlagen didaktischer Planung				16
10	Diagnostisches Handeln				12
11	Das Eigene und das Fremde. Kulturtheorien – Worldviews – Ästhetische Praxis				6
12	Praxis – Studien – Projekt I				30
13	Internationale und vergleichende Heilpädagogik				6
14	Beratungshandeln				6
15	Teilhabe: Sozialraumanalyse und kommunale Planung				10
16	Forschendes Lernen				17
17	Sozialpolitik und Sozialrecht				7
18	Praxis – Studien - Projekt II				18
19	Forschungsmethodologie und Bachelor – Thesis				14
20	Perspektive Inklusion/Inklusives Denken und Handeln				11
21	Organisations- und Konzeptentwicklung				7

Gesamtnote

<Note> (Dezimalzahl)

EVANGELISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT
Protestant University of Applied Sciences Darmstadt
(staatlich anerkannt)
Kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts

BACHELOR OF ARTS IN DER FACHRICHTUNG INCLUSIVE EDUCATION

Die Evangelische Hochschule Darmstadt
verleiht
Herrn/Frau
geboren am in
auf Grund der am
im Fachbereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik
bestandenen Bachelor of Arts-Prüfung
den akademischen Grad

BACHELOR OF ARTS IN DER FACHRICHTUNG INCLUSIVE EDUCATION

staatlich anerkannt

Darmstadt, den

Präsident/in

Dekan/in

EVANGELISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT

University of Applied Sciences

(staatlich anerkannt)

Kirchliche Körperschaft des öffentlichen Rechts

———— Diploma Supplement ————

This Diploma Supplement model was developed by the European Commission, Council of Europe and UNESCO/CEPES. The purpose of the supplement is to provide sufficient independent data to improve the international 'transparency' and fair academic and professional recognition of qualifications (diplomas, degrees, certificates, etc.). It is designed to provide a description of the nature, level, context, content and status of the studies that were pursued and successfully completed by the individual named on the original qualification to which this supplement is appended. It should be free from any value judgements, equivalence statements or suggestions about recognition. Information in all eight sections should be provided. Where information is not provided, an explanation should give the reason why.

1. HOLDER OF THE QUALIFICATION**1.1 Family Name:****1.2 First Name:****1.3 Date of Birth (day/month/year):****1.4 Place/Country of Birth:****1.5 Student Identification Number/Code:****2. QUALIFICATION****2.1 Name of Qualification (full, abbreviated; in original language):**

Bachelor of Arts (Inclusive Education), BA (Inclusive Education)

Bachelor of Arts in der Fachrichtung Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik

BA Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik

2.2 Main Field(s) of Study:

- Theory of Inclusive Education
- Ethics in Inclusive Education
- Contribution of Humanities
- Fundamentals of Law and Social Sciences/Societal Knowledge
- Action and Work Forms of Inclusive Education
- Inclusive Education as an Applied Science
- Research

2.3 Institution Awarding the Qualification (in original language):

Evangelische Hochschule Darmstadt

2.4 Language(s) of Instruction/Examination:

German and in selected modules/modular components English;
thesis in German or English.

3. LEVEL OF THE QUALIFICATION

3.1 Level:

Undergraduate/First Degree

3.2 Official Length of Programme:

Four years (eight semesters)

3.3 Access Requirements:

Provides that sufficient vacancies are available, the following requirements must be met for admittance to the BA Programme:

Students must fulfill the requirements for enrolment according to paragraph 63 of the Hessian University Law dated 20th December 2004
have a sufficient command of the German language

4. CONTENTS AND RESULTS GAINED

4.1 Mode of Study:

Full-time; 240 ECTS Credit Points (CPs)

4.2 Programme Requirements:

The programme is organised in 21 modules; 12 CPs are awarded for the Bachelor thesis; 47 CPs account for the two semesters of research and practical experience/student placement; at least 30 CPs must be earned in foreign countries; one ECTS CP is equivalent to 30 hours workload.

4.3 Programme Details:

Nr.	Module	Module Examination	Se- mester	CP
1	Introduction to Inclusive Education (Including: Social History/Concept of Disability/Disability within Society; Exploration of Practice, Including: Scientific Thinking/Writing)	Paper (10-12 pages)	1	10
2	Ethics of Inclusive Education (Including: interconnection of ethical and theological positions and theory of special needs education and inclusive education; professional action and autonomy and self-determination of those concerned)	Text Analysis (12-15 pages)	1	12
3	Contribution of educational sciences to Inclusive Education Including: Introduction to Educational Sciences particularly progressive educational approaches (reform movement)	Presentation and Thesis Paper	1	8
4	Participation: Law and Politics	Written Examination	2	10

	(Including: legal frameworks of action in special needs and inclusive education from an inclusive perspective with particular respect to the basics of general legislation on rehabilitation and disability as well as structures of disability policy)			
5	Theoretical Approaches and Terminology of Inclusive Education (Including: Scientific Traditions; Terminology/Historic Development)	Presentation and Thesis Paper	2	9
6	Contributions of Social and Developmental Psychology and Psycho-Pathology to Inclusive Education (Including: Developmental and Personality Psychology; Social Psychology; Psycho-Pathology; Observation Exercises)	Written Examination	2	11
7	Movement, Communication and Cognitive Activity (Including: Perception, Emotion, Cognitive Activity, and Communication; Observation Exercises)	Oral Examination: Problem-Oriented Group Discussion (60 min, 20 minutes per student)	3	10
8	The institutional contexts of professional dealing (Including: Institutional Analysis and Practical Experience/Assignment)	Analysis of an Institution (20 pages)	3	10
9	Foundations of Teaching (Including: Teaching Models/Introduction to Planning Principles; Application of Principles)	Group Work: Planning of the Implementation of an Inclusive Education Concept/Model	3 + 4	16
10	Prerequisites of Diagnostic Action (Including: Diagnostic Procedures; Testing of Procedures)	Diagnostic Evaluation (10 pages)	3 + 4	12
11	Self and Other. Cultural Theory, worldviews, aesthetic practice Including: Cultural Theories and Concepts of Culture and aesthetical approaches and reflections about dealing with difference)	Project Presentation and written reflection	4	6
12	Practice-Study project I (Including: to plan, organize and realize a project for learning situations in which all members of a group are included according to their individual capacity of acting. As a general rule: practice in a foreign country)	Report (25-30 pages)	4 + 5	30
13	International and comparative Special Needs Education and Inclusive Education (Including: description and comparison of different national traditions for to evaluate the experiences of the abroad)	Oral Examination: Problem oriented Group Discussion (60 minutes, 20 minutes per student)	5	6

	semester; scientific methodology)			
14	Counselling practice (Including professional concepts and methods of counseling as well as structures of counseling in rehabilitation)	Position Paper (8-10 pages)	6	6
15	Participation: environmental orientation and local participation planning (Including the concepts of participation and the ICF, methods of participation planning, methods of environmental orientation)	Presentation and Project Concept	6	10
16	Learning through research I & II (Including research methods, planning, implementation and analysis of a research object)	Research report	6 + 7	17
17	Social politics / Social law (Including disability policy and juridical backgrounds; international and European disability policy, analysis of policies)	Written Analysis of a political program (group work)	6	7
18	Practice-Study project II (Including: Design of Community Living Facilities/ Elements; Project Planning and Implementation)	Report (20 –25 pages)	7	18
19	Research methodology and Bachelor thesis (Including: preparation of the Bachelor-thesis by developing research questions and applying the required research methodology)	Thesis (50 - 55 pages)	7 + 8	14
20	Perspectives of Inclusion / Inclusive thinking and action (Including: Problem-based-learning-strategies and policy making as strategies for implementing inclusion in its complexity in different societal fields)	Project Presentation (groupwork)	8	11
21	Organisational and Conceptual Development (Including: Fundamentals of organizational and conceptual development (team development, project management, developing concepts), Change Management, knowledge in business management related to organizing and financing social services in social organizations)	Project Presentation (groupwork)	8	7

4.4 Grading Scheme:

Due to the international nature of the Bachelor Programme an international grading system, in accordance with the ECTS Manual, is used.

Mark	Definition	Explanation	ECTS - Grading
1,00 – 1,50	Excellent	Outstanding Performance	A

1,51 – 2,00	Very Good	Above-Average Performance	B
2,01 – 2,50	Good	Good/Solid Performance	C
2,51 – 3,50	Satisfactory	Average Performance	D
3,51 – 4,00	Sufficient	Performance Corresponds to the Minimal Requirements	E
From 4,01	Fail	Must Repeat Examination	F

Only the following grades are possible: 1,0; 1,3; 1,7; 2,0; 2,3; 2,7; 3,0; 3,3; 3,7; 4,0 and 5,0.

4.5 Overall Classification (in original language):

Eine Modulprüfung gilt als bestanden, wenn sie mit mindestens »ausreichend« bewertet wird.

Setzt sich eine Modulprüfung aus selbstständigen Teilprüfungen (s. Angabe Modulhandbuch) zusammen, muss jede Teilprüfung mit mindestens »ausreichend« bewertet werden. Die Gesamtnote der Modulprüfung errechnet sich als arithmetisches Mittel aus den Noten der Teilprüfungen. Dabei ist eine Gewichtung je nach Anteil an den ECTS-Punkten des Moduls möglich, was mit dem Beginn der Lehrveranstaltungen im Modul bekannt zu machen ist.

Sind an der Bewertung einer Modulprüfung oder Teilmodulprüfung mehr als zwei Prüfende beteiligt, ist sie bestanden, wenn (a) die Mehrheit der Prüfenden die Leistung mit mindestens »ausreichend« bewertet und (b) die Gesamtnote ebenfalls mindestens »ausreichend« ergibt. Bei zwei Prüfenden gilt nur (b). Die Gesamtnote der Modulprüfung oder Teilmodulprüfung errechnet sich als arithmetisches Mittel aus den von den Prüfenden festgesetzten Einzelnoten. Dabei ist eine Gewichtung je nach Anteil an den ECTS-Punkten des Moduls möglich, was mit dem Beginn der Lehrveranstaltungen im Modul bekannt zu machen ist.

Einige Modulprüfungen werden nicht benotet, sondern nur mit »erfolgreich« oder »nicht bestanden« bewertet.

5. FUNCTION OF THE QUALIFICATION

5.1 Access to Further Study:

The completion of the Bachelor Degree qualifies one for admission to a Master programme.

5.2 Professional Status:

Entitles individuals to professionally work in the field(s) for which the degree was awarded.

6. ADDITIONAL INFORMATION

Institution website: www.eh-darmstadt.de

7. CERTIFICATION

This Diploma Supplement refers to the following original documents:

Certification Date:

Head of the Examination Authority

(Official Stamp/Seal)

8. NATIONAL HIGHER EDUCATION SYSTEM

The information about the German National Higher Education System on the following pages provides the context for the above qualification and the type of institution that awarded it (DSDoc 01/03.00).

8. INFORMATION ON THE GERMAN HIGHER EDUCATION SYSTEM¹

8.1. Types of Institutions and Institutional Control

Higher education (HE) studies in Germany are offered at three types of *Hochschulen*²

- *Universitäten* (Universities), including various specialized institutions, comprise the whole range of academic disciplines. In the German tradition, universities are also institutional foci of, in particular, basic research, so that advanced stages of study have strong theoretical orientations and research-oriented components.
- *Fachhochschulen* (Universities of Applied Sciences): Programs concentrate in engineering and other technical disciplines, business-related studies, social work, and design areas. The common mission of applied research and development implies a distinct application-oriented focus and professional character of studies, which include one or two semesters of integrated and supervised work assignments in industry, enterprises or other relevant institutions.
- *Kunst- and Musikhochschulen* (Colleges of Art/Music, etc.) offer graduate studies for artistic careers in fine arts, performing arts and music; in such fields as directing, production, writing in theatre, film, and other media; and in a variety of design areas, architecture, media and communication.

¹ The information covers only aspects directly relevant to purposes of the Diploma Supplement. All Information as of 1 Jan 2000.

² Hochschule is the generic term for higher education institutions.

HE institutions are either state or state-recognized institutions. In their operations, including the organization of studies and the designation and award of degrees, they are both subject to HE legislation.

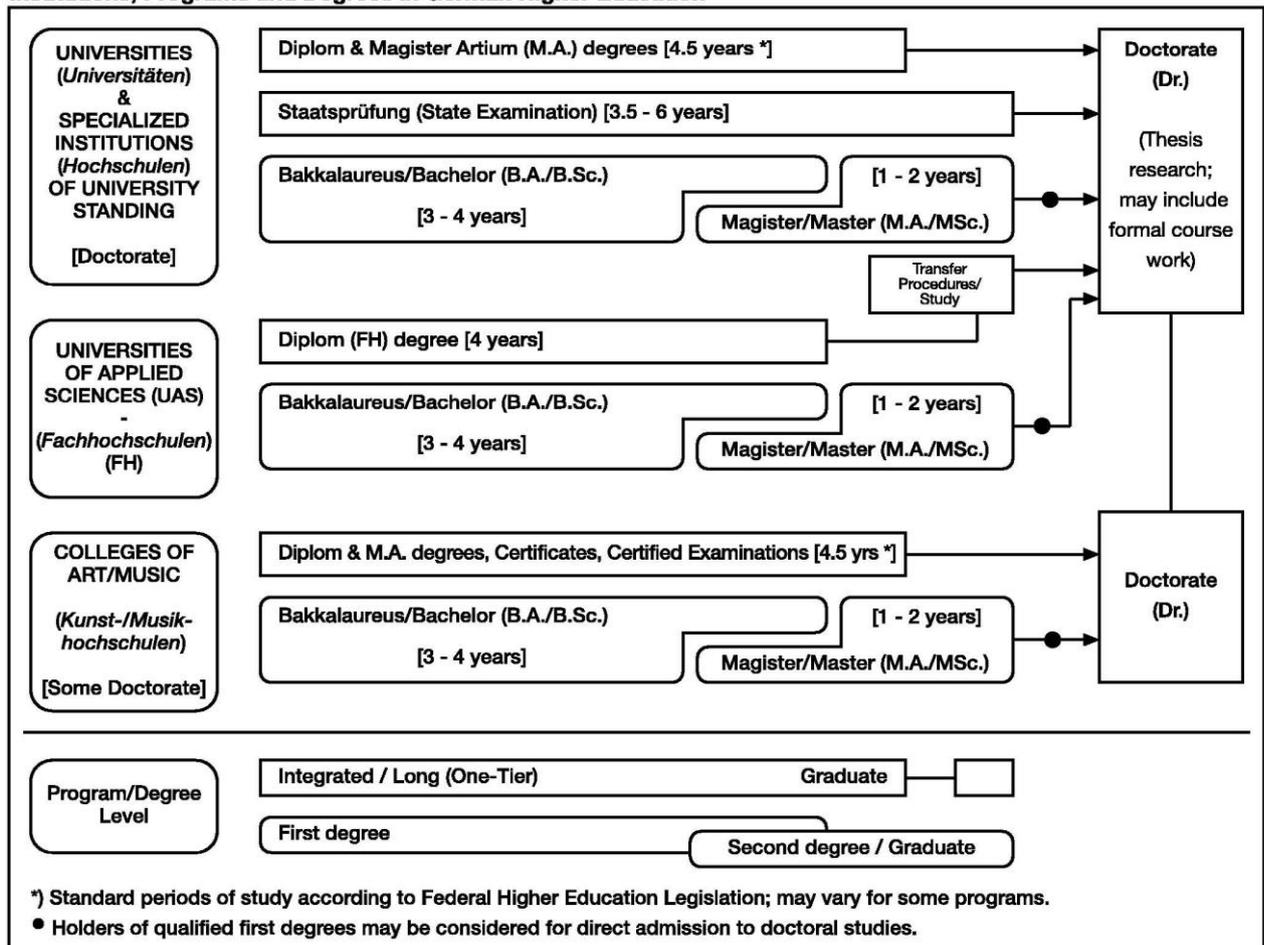
8.2 Types of programs and degrees awarded

- Studies in all three types of institutions are traditionally offered in integrated "long" (one-tier) programs leading to *Diplom-* or *Magister Artium* degrees or completion by a *Staatsprüfung* (State Examination).
- In 1998, a new scheme of first- and second-level degree programs (*Bakkalaureus/Bachelor* and *Magister/Master*) was introduced to be offered parallel to or *in lieu* of established integrated "long" programs. While these programs are designed to provide enlarged variety and flexibility to students in planning and pursuing educational objectives, they enhance also international compatibility of studies.
- For details cf. Sec. 8.41 and Sec. 8.42, respectively. Table 1 provides a synoptic summary.

8.3 Approval/Accreditation of Programs and Degrees

To ensure quality and comparability of qualifications, the organization of studies and general degree requirements have to conform to principles and regulations jointly established by the Standing Conference of Ministers of

Institutions, Programs and Degrees in German Higher Education



Education and Cultural Affairs of the *Länder* in the Federal Republic of Germany (KMK) and the Association of German Universities and other Higher Education Institutions (HRK). In 1999, a system of accreditation for programs of study has become operational under the control of an Accreditation Council at national level. Programs and qualifications accredited under this scheme are designated accordingly in the Diploma Supplement.

8.4 Organization of Studies

8.41 Integrated "Long" Programs (One-Tier):

Diplom degrees, Magister Artium, Staatsprüfung

Studies are either mono-disciplinary (single subject, *Diplom* degrees, most programs completed by a *Staatsprüfung*) or comprise a combination of either two major or one major and two minor fields (*Magister Artium*). As common characteristics, in the absence of intermediate (first-level) degrees, studies are divided into two stages. The first stage (1.5 to 2 years) focuses - without any components of general education - on broad orientations and foundations of the field(s) of study including propaedeutical subjects. An Intermediate Examination (*Diplom-Vorprüfung* for *Diplom* degrees; *Zwischenprüfung* or credit requirements for the M.A.) is prerequisite to enter the second stage of advanced studies and specializations. Degree requirements always include submission of a thesis (up to 6 months duration) and comprehensive final written and oral examinations. Similar regulations apply to studies leading to a *Staatsprüfung*.

- Studies at *Universities* last usually 4.5 years (*Diplom* degree, *Magister Artium*) or 3.5 to 6 years (*Staatsprüfung*). The *Diplom* degree is awarded in engineering disciplines, the exact/natural and economic sciences. In the humanities, the corresponding degree is usually the *Magister Artium* (M.A.). In the social sciences, the practice varies as a matter of institutional traditions. Studies preparing for the legal, medical, pharmaceutical and teaching professions are completed by a *Staatsprüfung*. The three qualifications are academically equivalent. As the final (and only) degrees offered in these programs at graduate-level, they qualify to apply for admission to doctoral studies, cf. Sec. 8.5.
- Studies at *Fachhochschulen* (FH) /Universities of Applied Sciences (UAS) last 4 years and lead to a *Diplom* (FH) degree. While the FH/UAS are non-doctorate granting institutions, qualified graduates may pursue doctoral work at doctorate-granting institutions, cf. Sec. 8.5.
- Studies at *Kunst- and Musikhochschulen* (Colleges of Art/Music, etc.) are more flexible in their organization, depending on the field and individual objectives. In addition to *Diplom/Magister* degrees, awards include Certificates and Certified Examinations for specialized areas and professional purposes.

8.42 First/Second Degree Programs (Two-tier):

Bakkalaureus/Bachelor, Magister/Master degrees

These programs apply to all three types of institutions. Their organization makes use of credit point systems and modular components. First degree programs (3 to 4 years) lead to *Bakkalaureus/Bachelor* degrees (B.A., B.Sc.). Graduate second degree programs (1 to 2 years) lead to *Magister/Master* degrees (M.A., M.Sc.). Both may be awarded in dedicated form to indicate particular

specializations or applied/professional orientations (B./M. of ... ; B.A., B.Sc. or M.A., M.Sc. in ...). All degrees include a thesis requirement.

8.5 Doctorate

Universities, most specialized institutions and some Colleges of Art/Music are doctorate-granting institutions. Formal prerequisite for admission to doctoral work is a qualified *Diplom* or *Magister/Master* degree, a *Staatsprüfung*, or a foreign equivalent. Admission further requires the acceptance of the Dissertation research project by a supervisor. Holders of a qualified *Diplom* (FH) degree or other first degrees may be admitted for doctoral studies with specified additional requirements.

8.6 Grading Scheme

The grading scheme usually comprises five levels (with numerical equivalents; intermediate grades may be given): "Sehr Gut" (1) = Very Good; "Gut" (2) = Good; "Befriedigend" (3) = Satisfactory; "Ausreichend" (4) = Sufficient; "Nicht ausreichend" (5) = Non-Sufficient/Fail. The minimum passing grade is "Ausreichend" (4). Verbal designations of grades may vary in some cases and for doctoral degrees. Some institutions may also use the ECTS grading scheme.

8.7 Access to Higher Education

The General Higher Education Entrance Qualification (*Allgemeine Hochschulreife, Abitur*) after 12 to 13 years of schooling gives access to all higher education studies. Specialized variants (*Fachgebundene Hochschulreife*) allow for admission to particular disciplines. Access to *Fachhochschulen*/(UAS) is also possible after 12 years (*Fachhochschulreife*). Admission to Colleges of Art/Music may be based on other or require additional evidence demonstrating individual aptitude.

8.8 National Sources of Information

- *Kultusministerkonferenz* (KMK) [Standing Conference of Ministers of Education and Cultural Affairs of the *Länder* in the Federal Republic of Germany] - Lennéstrasse 6, D-53113 Bonn; Fax: +49/[0]228/501-229; with
 - Central Office for Foreign Education (ZaB) as German NARIC and ENIC; www.kmk.org; E-Mail: zab@kmk.org
 - "Documentation and Educational Information Service" as German EURYDICE-Unit, providing the national dossier on the education system (EURYBASE, annual update, www.eurydice.org; E-Mail eurydice@kmk.org).
- *Hochschulrektorenkonferenz* (HRK) [Association of German Universities and other Higher Education Institutions]. Its "Higher Education Compass" (www.higher-education-compass.hrk.de) features comprehensive information on institutions, programs of study, etc. Ahrstrasse 39, D-53175 Bonn; Fax: +49/[0]228 / 887-210; E-Mail: sekr@hrk.de